

U.A. CASAL

HACHIMAN

Der Kriegsgott Japans



TOKYO  
1962

MITTEILUNGEN  
DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT  
FÜR NATUR- UND VÖLKERKUNDE OSTASIENS  
BAND XLI Teil D

U. A. CASAL

HACHIMAN

Der Kriegsgott Japans



TOKYO  
1962

DEUTSCHE GESELLSCHAFT  
FÜR NATUR- UND VÖLKERKUNDE OSTASIENS  
TOKYO  
GESELLSCHAFT FÜR NATUR- UND VÖLKERKUNDE  
OSTASIENS E. V.  
HAMBURG  
KOMMISSIONSVERLAG  
OTTO HARRASSOWITZ, WIESBADEN

U. A. CASAL

HACHIMAN

Der Kriegsgott Japans



TOKYO  
1962



Hachiman in Kamakura

## HACHIMAN<sup>1)</sup>

Was uns von Anfang an auffällt, ist daß der meist genannte Namen dieser Gottheit "*Hachi-man*" (八幡) ist, die sinico-japanische Aussprache des absolut gangbaren japanischen Namens "*Ya-hata*" (八幡) oder *Yawata*. Beide bedeuten Acht Banner. Eine Legende sagt uns, daß als der erste Schrein dieser Gottheit in Usa, in Buzen, Kyûshû geweiht wurde, acht weiße Fahnen sich vom Himmel senkten und auf dem Dache sich aufpflanzten. Der Schrein wurde daher *Ya-hata-no Yashiro* genannt. Weniger mysteriös als "*hachi-man*" wäre wohl Acht Bannerscharen des chinesischen Heeres. Es ist bekannt, daß die chinesischen Truppen seit frühesten Zeiten Sammel-Standarten hatten, und es war in China stets Sitte, Einheiten in vier oder acht Teile zu zerlegen, den vier oder acht Himmelsrichtungen entsprechend. Ein solches militärisches System der acht Banner bestand sogar bis zum Ende der Mandschu Herrschaft im Jahre 1911. Ich würde also eher sagen, daß die eindringende, soweit noch ungeordnete Tsukushi (筑紫) (oder Yamato) Horde in Hyûga, der Südost Ecke Kyûshû's, dem chinesischen Beispiel folgend, zu einem unbestimmten Zeitpunkt ihre Krieger in Kompanien organisierten, bevor sie auf einen Eroberungszug nach Norden aufbrachen, und dabei auch einen Schutzpatron für ihre acht Banner adoptierten, eben diesen Yahata/Hachiman. Jede soziale Organisation mußte ja in jenen Zeiten einen göttlichen Beschützer haben.

Allerdings gibt es auch einen dunklen buddhistischen Meditations-Text, der sich auf ein "goldenes Banner" bezieht, ein Zeichen oder Symbol, das nach den acht Himmelsrichtungen strahlt, und dessen Glanz die acht Ecken des Weltalls völlig erhellt. Es ist nicht unmöglich, daß diese, oder eine ähnliche esoterische Idee, in einer späteren Periode half, eine hohe, buddhistische Acht-Banner Gottheit Hachiman zu erschaffen.

Bemerkenswert scheint mir die Tatsache, daß Usa (宇佐),

wo der erste Schrein erstand, an der Nordküste von Kyûshû liegt, von wo aus man, die Suwo (周防) Bucht überquerend, an die südlichste Küste der Hauptinsel gelangt; und es war dieses "Festland" das die Tsukushi zu erobern gedachten. In der Tat sagt uns das *Nihongi* (日本紀) schon im ältesten geschichtlichen Teil, daß Jimmu Tennô (神武天皇) und seine Anführer und Seekräfte, die sich auf einer Expedition nach dem Osten befanden, in Usa im Lande Tsukushi, das heißt Kyûshû, ankamen. Ein halbes Jahr später, nach einigen anderen Landungen in Kyûshû, erreichten sie Kibi, (吉備) heute Bizen, Bitchu und Bingo, an der Inland See, gegenüber Shikoku. Dort baute Jimmu sich einen Palast und blieb drei Jahre, um den Haupt-Eroberungszug vorzubereiten.

Wann diese Feldzüge sich wirklich ereigneten, ist für uns nicht von großer Wichtigkeit. Wir wissen alle, daß die Frühgeschichte Japans ausgeschmückt und um Jahrhunderte gefälscht wurde. Leben und Eroberungen des Jimmu Tennô sind bestenfalls allegorisch; doch ist es kaum zu bezweifeln, daß einst eine Gruppe von Eindringlingen, wohl Malayo-Polynesischen Ursprungs—jetzt als Tsukushi bekannt, oft auch als Yamato (大和) nach der eroberten Hauptgegend Mitteljapans, in der sie sich zuletzt festsetzten—ältere Stämme langsam eroberten und unterwarfen.

Aus einer die acht Banner-Kompanien beschützenden Gottheit des neu-organisierten Heeres wurde Hachiman als natürliche Folge der Kriegsgott der Tsukushi. Bemerkenswert ist immerhin, daß er anscheinend nie einen der verschiedenen *Kami* (神)-Titel erhielt, wie ihm wohl in seiner führenden Stellung zugekommen wäre. Er ist volkstümlich nur Hachiman-san, etwas wie Herr, Gebieter, oder bleibt ein einfacher Yawata. Er ist nie ein erhabener *Mi-kami* (御神), ein großer *Oho-kami*, (大神), ein tapferer *Take* (武), ein irgendwie leuchtender Gott; und für gewohnt bekommt er nicht einmal das allgemeine "no-kami" nach seinem Namen, wie die übrigen Shinto Gottheiten. Aber, obschon eine Shinto Figur, wird er im Buddhismus zum Hachiman *Dai-Bosatsu* (八幡大菩薩), einem Großen Bodhisattva, oft sogar zum *Shô Hachiman Dai-Bosatsu* (正八幡大菩薩), dem Wirklich-und-Wahrhaftigen...

Weder das *Kojiki* (古事記), dessen historische Aufzeichnungen bis zu unserem Jahre 628 reichen, noch das *Nihongi*, das sie bis 697 weiter führt, oder das privat geschriebene *Kogoshûi* (古語拾遺), nennen Hachiman oder Yawata, obschon sie vom Ursprung des ersten *Kami* bis zum letzten berichten, mit allen nachfolgenden

Halbgöttern und dann den führenden Menschen.<sup>2)</sup>

Das Abzeichen oder Wappen aller Hachiman Heiligtümer ist das *Mitsu-tomo-e* (三ツ巴), das dreifache Komma im Kreise. Zweifellos ist dieses Wirbelbild mit anderen Symbolen für Wind, Wasser, Sturm und auch Sonne verwandt—eine Art progressives Zeichen wie das Triskelion—und mag den frühen Japanern bereits bekannt gewesen sein; aber unzweifelhaft tritt es in China und Korea noch früher auf. Es könnte sehr wohl von den Tsukushi als ihr Heeresabzeichen angenommen worden sein, zur Zeit als sie die Truppen nach chinesischem Vorbild aufbauten, und es wäre wohl natürlich, daß es dann zum Abzeichen ihres militärischen Hüters wurde.

Und doch kann man dieses Symbol der Naturkräfte im Zusammenhang mit Hachiman auch anders deuten, nach einer von gewissen Gelehrten vorgeschlagenen Theorie, die, obschon bisher von keiner Tradition unterstützt, ganz glaubhaft klingt. Laut diesem Gedankengang wäre zwar der Name Hachiman eine spätere Sinifizierung—vielleicht unter buddhistischem Einfluß—eines älteren Yahata: nicht jedoch der Acht Banner, sondern der Acht Felder *hata* (畠), *hatake*, also aller bebauten Felder, eine beschützende agrarische Bodengottheit. Unbekannten Ursprungs, scheint eine solche Gottheit schon früh in einigen Inseln näher am asiatischen Festlande beheimatet gewesen zu sein, und könnte wohl mit den einwandernden "Japanern" nach Kyûshû gekommen sein. Von einem allgemeinen Feldgott, vielleicht dem höchsten der Tsukushi Bauern, könnte er dann nach Usa überbracht worden sein, als die Gruppe sich bereit machte, die größeren Inseln nordöstlich zu erobern. Und da die Krieger jener Tage durchweg zum Volk gehörten, also wohl meist Bauern waren, konnte man ihm nahelegen, sie auch in Bezug auf Schlachtengefahr zu schützen.

Feldgötter sowie Kriegsgötter sind ja überall vor allem Lebensschützer. Wie Hachiman in Japan, war ja auch Mars, der römische Kriegsgott, ebenfalls ein Fruchtbarkeitsgott, der für das Wohlergehen der Ernten und des Viehbestandes angerufen wurde. Und Yehovah, Beschützer der Juden, war auch ihr Zebaoth, Gott der Schlachten.

Andererseits sehe ich nicht ein, weshalb der Name Hachiman einen ursprünglichen Yahata ersetzt haben soll—wie auch angelegt—weil und als der Buddhismus aus diesem Shinto Gott einen Bodhisattva machte, einen *Gongen* (権現), eine Inkarnation.

Solche Avatare behielten meist ihren alten Namen (z. B. *Kumano Gongen* (熊野権現)), oder sie bekamen einen ganz neuen Namen, eher als eine Art Unterschiebung einer besseren buddhistischen Gottheit für die alte shintōistische (wie z. B. *Gozū Tennō* (牟頭天王), der Gott mit dem Ochsenkopf, für *Susa-no O* (素盞鳴尊), dem virilen Sturmgott). Es ist allerdings stets *Hachiman Dai-Bosatsu*, und wohl nie *Yahata Dai-Bosatsu*; trotzdem scheint die sinifizierte Aussprache eines guten japanischen Namens verdächtig: es wäre vielleicht logischer, eine Japanifizierung, *Yahata*, des chinesisch-buddhistischen Konzepts *Hachiman* zu erwarten.

Eine Tradition, die ebenfalls eher gezwungen erscheint, in Bezug auf einen Kriegsgott, gibt an, daß Fischer einst aus dem Meere ein unbekanntes Objekt zogen, es seiner wunderbaren Seereise wegen als heilig betrachteten, und ihm einen Schrein in Usa bauten. So wurde *Hachiman* zum speziellen Patron der Fischerleute, und überall an der Küste wurden ihm Heiligtümer errichtet. Das klingt etwas wie die vielen buddhistischen Sagen von aus dem Wasser gefischten goldenen *Kiwannon* (觀音) Figürchen, die, wie mich meine Studien gelehrt haben, stets phallischen Ursprungs sind, weshalb sie dann auch in größere Holz-Idole eingeschlossen wurden. Solche Erzählungen beziehen sich wohl auf die Einführung einer höheren aber fremden Religion, und die Vertreibung lokaler Götter.

Andererseits könnte uns die folgende Geschichte überzeugen, daß es in Usa ein sehr altes Heiligtum gab, nicht einem kriegerischen Gott geweiht, sondern drei etwas unklaren weiblichen Gottheiten, die meist als mit Wasser, dem Meer, verbunden betrachtet werden. Sie entstanden anlässlich des Wettstreits zwischen *Amaterasu* (天照) und *Susa-no O*, als er die Himmelsebene verließ und Abschied nahm. Er kaute ihre Juwelen und produzierte fünf Söhne; sie kaute sein Schwert und produzierte diese drei Töchter.<sup>3)</sup> Die Hauptversion läßt sie dann auf einer Insel leben, anscheinend Miyajima, wo man sie noch verehrt als eine Art Meeresgöttinnen, zum Teil an fremde Drachen-Legenden anlehnd;<sup>4)</sup> zwei Varianten versetzen sie jedoch nach Tsukushi, und eine dritte sagt wörtlich: "Die drei weiblichen Gottheiten, von der Sonnengöttin geboren, sollen nach dem Mittelland der Schilfrohr-Ebene hinuntersteigen, und dort in Usa-shima leben." Der erste Ausdruck bezieht sich auf Japan im Allgemeinen; ein Usa-shima kommt sonst nirgends vor, aber es braucht keine gewagte Vorstellungskraft, um unter Usa-Land oder Usa-Insel

Kyūshū zu vermuten, "die Insel in der Usa liegt" oder für die Usa der heiligste Ort war, und von der Tsukushi, Hyūga und andere alte "Länder" Teile waren.<sup>5)</sup> Usa wäre also das Heiligtum von drei Göttinnen gewesen, die die Urahnin der Tsukushi Anführer, *Amaterasu*, "geboren" hatte, während einer oder zwei der dem *Susa-no O* geborenen Söhne mit Izumo verbunden sind, Heimat des ureingesessenen Sturm- aber auch Sonnengottes, der später zum ungebärdigen Bruder der Tsukushi Sonnengöttin degradiert und aus dem himmlischen Reiche ausgestoßen wurde. Gleichzeitig müssen die drei Gestalten aber auch Weg-Göttinnen gewesen sein, denn sie wurden *Michi-nushi-no-muchi* (道主貴之神) betitelt, was soviel bedeutet wie Weg-Meister-Besitzer. Es ist anzunehmen, daß sie die Seefahrt nach dem Festlande, der gegenüber liegenden Hauptinsel, beschützten.

Nicht unmöglich wäre aber auch, daß *Yahata* ein echt japanischer Kriegsgott war, und *Hachiman* eine ähnliche Schutzgottheit China's. Die beiden wurden dann mit Einführung der chinesisch-koreanischen Zivilisation vermengt, wohl im 4. bis 6. Jahrhundert — unserer Zeitrechnung, nicht vor Christus! So gab es zum Beispiel auch eine Gottheit *Hiro-Hata Ya-hata*, Breite Banner Acht Banner, von der gewisse Mythen als Gemahlin des *Ninigi-no mikoto* (瓊々杵尊) sprechen, des Enkels der Sonnengöttin *Amaterasu*, den diese auf die Erde sandte, um sie in ihrem Namen zu regieren. Möglicherweise war diese Frau des *Ninigi* eine Amazonin — chinesische Berichte bestätigen, daß es solche in Kyūshū gab — und befehligte acht Bannertruppen, die unter speziell breiten Fahnen fochten. Sie tritt jedoch nicht in den alten Urkunden auf.

Der Ursprung des *Hachiman* erscheint also zweifellos als gemischt, mit sehr undeutlichen Anlehnungen. Einer alten Quelle zufolge war er "im Leben" *Ama-tsu-hidaka-nagisa-take-u-gayafuki-ahesu-no mikoto* (天津日高波瀲武鸕鷀草葺不合尊), welcher langatmige Name soviel bedeutet wie: Seine Hoheit Himmels-Sonnen-Höhe Prinz Wellen-Grenze Tapferer Scharben-Strohdach Unvollständig-Zusammentreffen. Er war das Kind der Hoheit Prächtige Juwelen Prinzessin, *Toyo-tama hime* (豊玉姬), Tochter der Großen Gottheit Ozean-Besitzer, *Oho Watatsumi-no kami* (大綿津見神). (Wir begegnen wieder einem Wasser-Faktor!) Sie heiratete die Himmlische Gottheit Feuer-Erlöser, *Ho-ori-no mikoto* (火遠理命), und als ihre Zeit heranrückte, baute sie ihre eigene Gebärhütte mit einem Dach aus Scharben, Kormoran,

Federn. Die Geburtswehen verhinderten jedoch das Fertigstellen des Daches, und daher der Name des Kindes... Diese Legende berührt uns hier nicht näher, obschon sie versucht zu erklären, wieso die Menschen nicht mehr ungehindert mit den Wesen jenseits des Meeres, also mit den Göttern, verkehren können ("Wellen-Grenze"), wie das in vielen Mythologien vorkommt. Gleichzeitig mag sie einen Widerhall alter Vorstellungen über die ursprünglichen Wanderfahrten der Tsukushi enthalten. Beachtenswert scheint jedoch, daß die "U" genannte Scharbe, der Fisch-fangende Wasservogel, deutliche Beziehungen zum Gebären, "umu" hat, und daß der langnamige Prinz der Vater von Jimmu Tennô wurde, dem sagenhaften Gründer des japanischen Reiches. Auch Hachiman hat, wenn auch auf dunkle Weise, eine erkennbare Beziehung zu einer vagen "Tochtet des Seegottes" behalten, die sowohl seine Mutter wie auch seine Gemahlin sein könnte, da das Kormoran-Kind die jüngere Schwester seiner Mutter heiratete, die Prinzessin Gutes Juwel, *Tama-yori hime* (玉依姫).

Man berichtet in der Tat auch, daß auf der Insel Tsushima sich ein *Shô Hachiman-gû* Heiligtum befinde, älter als irgend eines in Japan, und allgemein noch besser bekannt als *Watatsumijinja* (海神神社). Geheiligt ist es der eben genannten *Tama-yori hime*; *Watatsumi* ist wie gesagt der Große Ozean-Besitzer, der Drachenkönig selbst. Möglicherweise waren er und seine Töchter Ausländer, das heißt nicht stammverwandt, Koreaner vielleicht, oder die eingeborenen Gottheiten der Insel selbst, die die Meerenge zwischen Kyûshû und Süd-Korea beherrscht, also "besitzt." Der Schrein soll etwa im Jahre 200 von der Regentin *Jingû Kôgô* (神功皇后), gegründet worden sein, als sie sich auf dem Wege zur Eroberung Korea's befand. Zugegebenermaßen wird aber viel Unbekanntes dieser legendären Dame zugeschrieben. Nebenbei sei gesagt, daß Hachiman auch als "der dritte Sohn des Jimmu Tennô" anerkannt wird, was ihn zum Enkel seiner selbst machen würde...

Gleichzeitig müssen wir feststellen, daß Hachiman hie und da auch mit Feuer in Verbindung steht, vielleicht durch seinen Vater. Feuer und Wasser gehören jedoch auf der ganzen Welt zusammen; und Feuer ist letzten Endes doch nur eine irdische Reproduktion der himmlischen Sonnenhitze. Auf Japanisch sind Feuer sowie Sonne beide *Hi* oder auch *Ho*. *Ugaya-fuki-ahezu* (鵜草葺不合) war wohl nicht der Sohn des Erlöschenden Feuers (火) *Hoori*, sondern der Sinkenden Sonne (日) *Ho-ori*. Das mag wie-

derum auf die Herkunft der Tsukushi weisen: im Lande Japan sitzend, dürfte die frühere Heimat in der Richtung der untergehenden Sonne gelegen haben, im Westen oder wenigsten Südwesten. Diese Gottheit, die aus einem Lande der Untergehenden oder Erlöschenden Sonne stammte, wurde einer der direkten Vorfahren des kaiserlichen Hauses. Wir dürfen in dem Namen sicher eine historische Andeutung vermuten, denn *Ho-ori* hatte ja zwei Zwillingsbrüder, *Ho-deri* (火出理) und *Ho-suseri* (火闌降), Feuer-Anfang und Feuer-Höhe, oder Morgensonne und Mittagssonne, die rein symbolisch viel glücklicherer Bedeutung gewesen wären als eine sinkende, abnehmende, verfallende Sonne. Die Mythe erzählt, daß die Drillinge während einer göttlichen Feuerprobe geboren wurden, *Ho-ori* als der letzte. Auffallend ist dann, daß in späteren Erzählungen der Erlöschende Prinz als Himmels-Feuer oder Himmels-Sonnen Höhe Gott angeredet wird, *Amatsu Hi-daka* (天津日高).

Im himmlischen Pantheon finden wir aber nur *Amaterasu* als Zenith-Sonne: sie mußte die erhabenste bleiben. Ihre jüngere Schwester, *Waka-hiru-me* (稚日女), war die Morgensonne, Aurora. Jedwede untergehende Sonnengestalt ist verschwunden: Untergang bedeutet Mißgeschick, Vernichtung.<sup>6)</sup>

Daß die meisten Stämme Japans Sonnenanbeter waren, darf man wohl als sicher annehmen, und auch Hachiman's Original wurde mit der Sonne in Verbindung gebracht, heißt das, mit Feuer als ihrem Symbol. Es ist also gut möglich, wie Ishida Eiichiro vermutet, daß die erste Kultstätte in Usa aus drei Steinen bestand, als Feuerherd aufgestellt — eine typische Einrichtung aller Sonnen- und Feuer-Anbeter...<sup>7)</sup>

\* \* \* \* \*

Allgemeiner wurde Hachiman später mit dem Kaiser *Ôjin* identifiziert, dem Sohne der mysteriösen *Jingû Kôgô*, Witwe des *Chûai Tennô* (仲哀天皇) und Eroberin Koreas um das Jahr 200. Sie verlängerte ihre Schwangerschaft um etwa drei Jahre, damit die Geburt des Kindes ihren Kriegszug nicht hemme, indem sie zwei Steine in ihrem Gürtel trug. Und so war auch der Gott Hachiman seit jeher mit wundertätigen (und phallischen) Steinen verbunden...

Angeblich soll die Identifikation des Hachiman mit *Ôjin Tennô* (応仁天皇) ungefähr ins 6. Jahrhundert fallen, doch besteht anscheinend kein Beweis, daß dies selbst in der Nara

Periode des 8. Jahrhunderts anerkannt war. Vielleicht hat die Tradition recht, die diese Entdeckung einem gewissen Shaku Yukimori zuschreibt, früh in der *Jōkwan Ara* (永觀時代), zweite Hälfte des 9. Jahrhunderts. Erst einige Zeit später wurde die Übereinstimmung irgendwie allgemeiner angenommen, und so ist es meist bis heute geblieben. Möglicherweise muß man eine solche Identität buddhistischen Machenschaften zuschreiben; vielleicht steckten politische Gründe dahinter; vielleicht war einfach Ignoranz daran Schuld. Ōjin hatte einen gewissen, wenn auch unverdienten, Ruf als Krieger erworben — und der Buddhismus versuchte stets zu verhindern, daß prominente Persönlichkeiten eine reine shintoistische Vergötterung empfangen. Man machte sie lieber zur Verkörperung eines Bodhisattvas; und man vermutet, daß Ōjin den Vorzug vor anderen Kaisern erhielt, weil er im Leben besonders von der mächtigen Takeuchi Familie begünstigt worden war, deren Nachkommen die Soga waren, welche ihrerseits den Buddhismus unterstützten. Daher wohl auch die weitere Legende, in etwas abweichenden Versionen mit zum Teil phantastischen Einzelheiten, daß bereits im Jahre 571, oder sogar 544, eine Gottheit, in der Gestalt eines Kindes, der buddhistischen Nonne Ōkami-no Higi, oder Ōgahigi — vielleicht eher eine Schamanin — erschien und erklärte, "Mein Name ist Homuda Hirohata Ya-hata; ich bin der Schutzgeist dieses Landes, ein Bodhisattva mit außerordentlichen transzendenten Fähigkeiten, und im Besitze unwiderstehlicher Mächte." Worauf natürlich die Bonzen ihn als einen höchsten *Bosatsu* anerkannten. *Hiro-hata Yahata* haben wir vorher als eine weibliche Gottheit angetroffen; hier erklärt sich Homuda dafür, also wohl Ōjin, dessen persönlicher Name Homuda oder Honda war.<sup>8)</sup>

In der offiziellen Geschichte jedoch, wie im *Kojiki* und *Nihongi* berichtet, beide früh im 8. Jahrhundert geschrieben, erscheint Ōjin Tennō als eine absolut harmlose Person. Es ist nichts Kriegerisches an ihm, obschon seine Mutter so aggressiv war. Homuda soll von 201 bis 310 oder selbst 330 gelebt haben, und wurde der 15. Kaiser Japans. Er war nach Chūai's mysteriösem Tode als vierter Sohn dieses Kaisers geboren, aber erst nachdem seine Mutter Jingū während 69 Jahren als Regentin fungiert hatte, konnte er die Zügel in seine Hand bekommen.

Vielleicht wurde der kriegerische Ruf seines Großvaters, Yamato Takerū (日本武), der größten Heldengestalt Alt-Japans nach Jimmu Tennō, etwas auf Ōjin übertragen.<sup>9)</sup> Geschichtlich

war das Hauptereignis in Ōjin's Regierung die Ankunft von zwei Gelehrten, die chinesische Literatur und Konfuzianismus vom Kontinent brachten. Verkehr mit Korea scheint lebhaft gewesen zu sein, aber all' diese Berichte sind natürlich höchst zweifelhaft. Ōjin selbst wird als intelligent beschrieben, gründlich und weitblickend seit seiner Kindheit, und produzierte mit seinen mehreren "Kaiserinnen" 26 Kinder — "11 Könige und 15 Königinnen" wie das *Kojiki* sagt.

Nebenbei wird dieser Honda Sumera-mikoto von Historikern als der erste Monarch angesehen, der konfuzianische Prinzipien in seiner Verwaltung einfuhrte, und es ist an und für sich nicht unmöglich, daß seine Persönlichkeit den ersten Fürst eines geeinigten wenn auch noch primitiven Reiches darstellt.

Das einzig Kriegerische an ihm war, daß er bei seiner Geburt am Arm einen fleischigen Auswuchs hatte, der wie ein beim Bogenschießen benutztes *tomo* Polster aussah.<sup>10)</sup> So ein lauttönendes Lederpolster nannte man wohl damals *homuda*, *honda*, oder vielleicht hatte Ōjin auch einen zweiten Namen, *O-tomo-wake* (大伴和氣); das scheint nicht ganz klar zu sein, aber auf alle Fälle bekam sein Geschwulst eine geheimnisvolle Bedeutung. Später machte die Legende sogar daraus einen "Drachenschwanz," als sicheres Zeichen, wie man behauptete, daß er ein direkter Nachkomme des Jimmu Tennō sei, dessen Großmutter die Juwelen-Prinzessin von Übersee gewesen war, eine *Wani* (王仁) Tochter. *Wani* wird als Krokodil gedeutet: in den älteren Mythen kommen noch zwei oder drei rätselhafte *Wani* vor, ohne Identitäts Anhaltspunkte. Vielleicht ebenfalls eine Erinnerung aus einem früheren Übersee Wehnert.<sup>11)</sup>

Auffallend ist auch, daß Ōjin oft dargestellt wird, wie er die Juwelen der Flut und Ebbe vom *Kai-ryū-ō* (海龍王), erhält, dem (sinifizierten) Ozean Drachenkönig, der sie doch in der offiziellen Mythologie seinem Ahnen Feuer-Erlöschen gegeben hatte, damit er seinen Gegner-Bruder überwinden könne. Irgendwie ist Ōjin unseres Jahres 200, oder wohl eher 400, wieder vertauscht mit dem Gott, der die Ozean-Prinzessin heiratete, ein paar Generationen vor Jimmu Tennō "des 7. Jahrhunderts vor Christus." Vielleicht wurden all diese Legitimationen als nötig befunden, weil Ōjin eben ein paar Jahre nach dem Ableben seines Vaters geboren wurde. Man hat ja auch die Vermutung ausgesprochen, daß er der Sohn des Premier-Ministers Takeuchi-no Sukune (武肉宿弥) war, oder sogar irgend eines koreanischen Fürsten. Da



die Mutter als Reichs-Schamanin eine Art Vestalin war, wurden übernatürliche Umstände notwendig.

Geschichtlich wird Ōjin auch als ein Dichter reizender Liebes- und Trink-Lieder dargestellt. Aber seiner Mutter "Erfolg" in Korea wurde später arbiträr der Tugend des noch ungeborenen Kindes zugeschrieben.

\* \* \* \* \*

Der erste Hachiman Schrein zu Usa wurde angeblich im Jahre 570 errichtet, oder nach anderen Quellen erst 712. Das zweite Datum wird aber auch als das Jahr der Apotheose des Ōjin angesehen. Daß Ōjin eine Ersatz-Figur für einen viel älteren Kriegsgott von Usa war, scheint dadurch bestätigt, daß laut Bericht im *Shoku-Nihongi*<sup>11-a)</sup> schon im Jahre 371 kaiserliche Boten zum *Usa-jingū* gesandt wurden. Zu der Zeit konnte der Usa Schrein in keiner Weise buddhistisch beeinflusst sein, noch konnte wohl seine Gottheit irgend etwas mit Ōjin zu tun haben, der ja erst im Jahre 310 oder 330 starb, laut offiziellen wenn auch ebenso fiktiven Urkunden. Ein einflußreicher Usa Schrein muß immerhin in frühesten Jahren existiert haben.

Ein ersichtlicher Grund, weshalb Ōjin im Jahre 712 zum Kriegsgott erhoben werden sollte, ist nicht vorhanden, denn gerade diese *Wadō* (和銅) Ära, 708—715, mit etlichen Jahren vor- und nachher, war eine der ruhigsten, am wenigsten entzweiten Perioden in der Geschichte Japans. Kaiser Mommu, sowie die Kaiserinnen Genmei und Genshō, die im ganzen von 697 bis 723 regierten, beschäftigten sich hauptsächlich mit der Verbreitung des Buddhismus und der Errichtung von Tempeln und Klöstern. Die ersten *Fudoki* (風土記), urkundliche Provinzberichte, sowie die "kaiserlichen" Geschichtsbücher *Kojiki* und *Nihongi* wurden in dieser Zeit geschrieben, und die erste ständige Hauptstadt wurde in Nara gegründet. Die Künste, wie auch die Landwirtschaft und Wissenschaften, wurden gefördert, und es herrschte ein allgemeiner Wohlstand. Interessant ist aber auch der Bericht, daß zur Zeit als Kaiser Shōmu (聖武) (724—748) an das Errichten eines Riesen-Buddhas in Nara dachte, "die Gottheit von Usa großen Anteil an dem Unternehmen bekundete"! So groß, in der Tat, daß, als es schien, daß nicht genügend Kupfer im Lande vorrätig sei und man eine Quantität aus China beziehen müsse, Hachiman einer Schreintänzerin, der *miko* (巫女) Morime, erschien, um ihr mitzuteilen, dies sei nicht nötig, da bald eine neue Quelle

im Norden entdeckt würde, in der Provinz Mutsu. Und so geschah es auch... Es scheint fast, als ob Hachiman zuerst die Kupfer-Adern erschaffen habe...<sup>12)</sup>

Was auch seine Beteiligung an der Gründung des rein buddhistischen *Tōdaiji* (東大寺) mit seinem mächtigen Bronze-Idol gewesen sein mag — nach anderen Berichten verschaffte er das aufzulegende Gold — Hachiman wurde durch die Errichtung eines neuen Heiligtums auf dem nahen Tamuke-yama belohnt; dann und wann etwas vernachlässigt, aber immer noch das Ziel recht vieler Pilger. Es wurde wieder erklärt, daß Hachiman selbst durch ein Orakel den Wunsch geäußert habe, dem *Tōdaiji* seine Aufwartung zu machen, und die Tradition sagt, daß sein *mikoshi* (神輿) — die Schrein-Sänfte, in der die *Kami* bei ihren Festen den Sprengel besuchen — von Usa nach Nara getragen wurde, wozu von der Hauptstadt aus ein großes Gefolge sowie Militärwachen geschickt worden waren. Bei seiner Ankunft in Nara wurde Hachiman in einer speziell erbauten Kapelle des Palastes untergebracht, und vierzig buddhistische Priester lasen sieben Tage lang Messen... Später dann, wie gesagt, errichtete man ihm sein eigenes, ausgedehntes Heiligtum, damit er auch weiterhin den so wichtigen *Tōdaiji* mit seinem Buddha beschützen möge.<sup>13)</sup> Der Kaiser selbst verlieh ihm eine "Ehrenmütze"... Bei der Einweihung des *Tamukeyama* (手向山) Tempels waren der abgedankte Kaiser Shōmu, die regierende Kaiserin Kōken, und der ganze Hofadel anwesend; 5000 Mönche rezitierten Gebete und Sutras, und viele religiöse Tänze wurden angeführt...

Während der Nara Periode, und durch die Jahrhunderte nachher, wurde Hachiman ganz als selber ein Buddha angesehen; wie schon bemerkt, war er ein *Dai-Bosatsu*! In der *Ryōbu-Shintō* Amalgamation wurde dieser Kriegsgott mit *Amida Buddha* (阿彌陀仏) identifiziert, dem Herrn des Grenzenlosen Lichtes, praktisch der höchsten Manifestation im *Mahayana* Glauben. Seine "acht Banner" symbolisierten den achtfachen Weg der buddhistischen Sittenlehre...

Und doch blieb Hachiman gleichzeitig einer der zuverlässigsten Shinto *Kami* (神). Als der buddhistische Priester Dōkyō (道鏡), der durch Intrigen und noch mehr durch seine erotischen Vorzüge einen unglaublichen Einfluß auf die regierende Kaiserin Kōken erworben hatte, versuchte er sogar im Jahre 768 den Thron für sich zu erobern — übrigens der einzige historisch vermerkte Fall eines solchen Vorgehens. Asomaro, der Gouverneur von Dazaifu

(太宰府) — also Kyûshû — benachrichtigte die Kaiserin kriegsrisch, daß der Kriegsgott in einem Orakel erklärt habe, unter Dôkyô's Regierung würde das Land Ruhe und Wohlstand genießen. . . Die Kaiserin verehrte Hachiman tief, fand aber ausnahmsweise doch die Frage einer weiteren Erörterung wert, und schickte den vertrauten Wake-no Kiyomaro (和氣清磨) nach Usa, um im Hauptquartier des Gottes direkt anzufragen.<sup>14)</sup> Hachiman's Antwort war eindeutig, wenigstens wie Kiyomaro sie überbrachte. "Seit der Gründung des Reiches ist der Unterschied zwischen Fürst und Untertan beachtet worden. Der Thronfolger muss von kaiserlichem Geblüt sein, und ein Usurpator verworfen werden." Kiyomaro musste natürlich von Dôkyô schwere Verfolgung für seine Loyalität erleiden, aber Dank Hachiman's Urteil wurde die Himmelsche Dynastie gerettet. . . Schon im folgenden Jahre verlor dieser Japanische Rasputin seinen Einfluß, und bald darauf wurde er nach dem kalten und kahlen Norden verbannt, wo er noch ein paar elende Jahre verbrachte.

Wir mögen daraus schließen, daß in jenen Tagen die Kaiserliche Familie diesen Kriegsgott als eine hauptsächliche Ahnengestalt betrachtet haben muß, ob nun als Ôjin oder als einen anderen Nachfolger des Jimmu Tennô und seiner Übersee-Mutter. Diese Annahme findet Unterstützung im Gebrauch, daß spätere kaiserliche Wallfahrten zum *Iwashimizu Hachiman* (石清水八幡) bei Kyoto stets als "etsu" (謁) bezeichnet wurden, während der gewohnte Ausdruck "gyôkô" (行幸) war. *Etsu*, wird erklärt, bedeutet, daß der Gott ein direkter Vorfahr sei.<sup>15)</sup>

Wir haben gesehen, dass Hachiman gern weissagt: er "erklärte" sich durch den Mund einer Nonnen-Schamanin; er drückte seine Wünsche durch Orakel aus; er sah die Kupferminen voraus; er gab Rat wegen der Thronbesteigung. Ich zweifle nicht, daß die Eroberungsarmee Jimmu's sich im frühesten Usa Heiligtum über den Erfolg ihres Kriegszuges erkundigte, und die geheimnisvollen Acht Fahnen mögen seine Antwort darstellen. Dass vor einer Schlacht Orakel befragt wurden, steht fest. Selbst die sogenannte Kaiserin Jingû war wohl tatsächlich eher eine Schamanin des höchsten Anführers, des "Kaisers Chûai" da die Geschichte uns bestätigt, sie habe durch eine *koto* (琴)-Harfe geweissagt. Das *koto* wird schon im Himmel als das Resultat mehrerer Bogen erklärt, und auch heute noch geben die *miko* Wahrsagerinnen durch Anschlagen einer Bogensehne des Gottes Antwort. Und, *nota bene*, am allermeisten befragen diese

*miko* den Hachiman! Ohne Zweifel war der Yahata von Usa — aber keinesfalls Ôjin — einer der wesentlichen Götter der beginnenden japanischen Nation.

Unser Hachiman ist vielleicht der auffallendste Vertreter jener Dualität, die durch die Fusion von Shinto-Originalen und übergelegten Buddhas eintrat, des sogenannten *Ryôbu-Shintô*. Bemerkenswert in dieser Hinsicht ist auch, daß der grosse Kôbô Daishi, Begründer der *Shingon* (真言) Sekte und Verfechter der Avatar Theorie, dem Usa Hachiman etwa im Jahre 804 hundert Bände der *Hannya* (般若) Sutra des Höchsten Wissens vermachte, die er selber abgeschrieben hatte. Hachiman wird in ganz Japan verehrt — als ein beschützender buddhistischer Gott in prächtigen Tempeln, und als Shinto Naturgottheit, stark mit Phallicismus verbunden, in tausenden von Dorf-Schreinen. Seine Funktionen sind so verschiedene, daß wir wohl zwei oder mehr Individualitäten in ihm vermuten dürfen, die nichts gemein haben als einen alten magischen Namen. Fahnen waren ja nicht nur die Standarten der Krieger; sie waren auch "Verzierungen" in den Tempeln, mit Inschriften, Glöckchen und anderen Amuletten versehen, um durch ihr Flattern die bösen Geister zu verschrecken. Sie waren beschwörend, zauberisch. Ein weiterer Punkt: das Attribut, und oft sogar das *Shintai* (神体), die materielle Gestalt des Shinto Hachiman, ist das *hossu*, ein Pferdeschweif-Wedel, das alte indische *chauri*, das vom Buddhismus als Symbol des höchsten okkulten Wissens übernommen wurde. Der Taoismus benützt das *hossu* (扠子) als Zauberstab um Teufel und böse Geister zu vertreiben. Obschon in jeder Hinsicht ein Abzeichen geistiger Macht, wurde es in Japan aber nie, wie möglicherweise anderwärts, zum Signalstab des Heerführers, als was es zum Kriegsgott passen würde. Es bedeutet nur wieder eine Shinto-Buddhistische Verquickung. Der berühmte Heilige Hônen wurde von vielen als eine Inkarnation des Hachiman angesehen.<sup>16)</sup>

\* \* \* \* \*

Wie gesagt sind die Heiligtümer Hachimans über ganz Japan zerstreut, meist im *Ryôbu-Shintô* Charakter. Viele haben eine gewisse provinzielle Bedeutung erworben, aber vier davon sind besonders berühmt. Der von Usa ist stets noch prominent, wenn er auch etwas von seinem Glanz eingebüßt hat, vielleicht weil er später vom Regierungszentrum zu weit entfernt lag. Neben Ôjin werden in Usa seine Mutter Jingû und sein angeblicher Vater,

Kaiser Chūai, verehrt. Einige behaupten jedoch, die dritte Gottheit sei eine *Hime O-kami* (姫女神), einfach eine Große Gottheit Prinzessin, als gewohnter mythologischer Ausdruck für Weib. Laut Tempel Tradition, wurde die *Hime-gami* im Jahre 729 zur Anbetung zugelassen, während die heroische Mutter, Jingū, noch länger auf die gleiche Ehrung warten mußte, nämlich bis 820. Diese drei Schreine, alle in glänzendem Rot und mit schönen Schnitzereien bedacht, bilden den *Usa-no Hachiman*.

Lange Zeit war der Usa Schrein vom *Tamukeyama Hachiman* in Nara in den Schatten gestellt, dem zweitältesten Heiligtum, das wir bereits besprochen haben. Außer seiner wunderschönen Lage ist nichts weiter zu notieren: seine Ahornbäume sind schon von Sugawara-no Michizane (菅原道真) (845—903) besungen worden.<sup>17)</sup> Zeitweise war aber der *Otokoyama Hachiman* (男山八幡) südlich von Kyoto noch beliebter, shintoistisch auch als *Iwa-shimizu Hachiman* — nach einer "klaren Felsenquelle" hoch oben auf dem Berge, die nie versagt — oder einfach als *Yawata-san* bekannt. Gegründet wurde der Tempel bereits 859 vom buddhistischen Priester Gyōkyō (行教) aus Nara, auf Anweisung des Kaisers Seiwa, der in diesem Jahre als neunjähriger Junge den Thron bestiegen und eine diesbezügliche Erleuchtung erlebt hatte. Hachiman wurde deutlich eine Schutzgottheit des Kaisers. Es wurden hier wiederum Kaiser Ōjin, seine Mutter Jingū, und Tama-yori Hime verehrt — die Ahnfrau, die ihm den ungewöhnlichen Drachenschwanz verlieh. . . Auch dieser Tempel soll eine Übertragung des Usa Heiligtums sein.<sup>18)</sup>

Als ein interessantes Streiflicht müssen wir bemerken, daß Kaiser Seiwa in demselben Jahre, im 3. Monat, dem Usa Schrein Pferde darbrachte, als Dankesgabe anlässlich seiner Thronbesteigung. Pferdeopfer sind ein rein shintoistischer Ritus. Auch das deutet auf Hachiman's *kami*-Schutz über die kaiserliche Familie. Ebenso bemerkenswert ist die Tatsache, daß schon im 11. Jahrhundert der *Iwashimizu Hachiman* auf dem Otokoyama als zweiter der 22 bedeutenden Schreine klassifiziert wurde, gleich nach dem für die Sonnengöttin in Ise. Und doch müssen wir aus vielem schließen, daß von Anfang an in diesem (Shinto) Heiligtum die religiösen Handlungen nach buddhistischem Ritual geführt wurden, daß fast alle Beamte und Angestellte buddhistische Priester waren, und die Gebäude selbst wahrscheinlich buddhistische Architektur zeigten. . .

Mit dem freiherrlichen Zeitalter erreichte jedoch der Hachiman

von Kamakura die erste Stelle, die er seither wohl behalten hat, wenn auch die Zeiten nicht mehr so Obolus-reich sein dürften, wie in den feudalen Tagen. Er ist immerhin noch der Anziehungspunkt zahlreicher Pilger und Ausflügler.<sup>19)</sup> Auch er ist dem Ōjin Tennō, der Jingū Kōgō, und einer weiteren Gottheit "viel älteren Ursprungs" (die phallisch ist), gewidmet. Dieser Hachiman war besonders der Schutzgott der Minamoto, deren Ahn Yoriyoshi (頼義), damals Statthalter der Provinz, anno 1063 den ersten Hachiman Tempel in Kamakura errichtete, um in einem Feldzuge gegen die wilden Stämme im Norden den Sieg zu erlehen. Ein kleiner Schrein bezeichnet noch heute die Stelle. Diesen Tempel vergrößerte dann der noch berühmtere Yoritomo (頼朝) im Jahre 1180 auf dem Matsugaoka, dem Fichtenhügel. Da dieser Kamakura Hachiman den Yoritomo so begünstigte, daß er, obschon zuerst geschlagen, durch seine weiteren Feldzüge zuletzt im Jahre 1191 den Rang eines *Sei-i-tai Shōgun* (政夷大將軍) erreichte, bekam er daraufhin das noch größere und prächtigere Heiligtum auf dem Tsurugaoka, Kranichhügel. In jenen Tagen, und noch später, war dieser Tempel als der *Tsurugaoka Wakamiya* (鶴岡若宮) bekannt — wahrscheinlich als "neuer Schrein," weil der alte auf dem Matsugaoka noch weiter bestand.<sup>20)</sup>

Unzählige Berichte beweisen, daß Yoritomo dem Hachiman von Tsurugaoka tief ergeben war. In jeder Schwierigkeit begab er sich sofort zu Hachiman, um zu beten und Rat zu suchen; und jedes Mal, wenn der *shōgun* seine Aufwartung machte, durften sein Gefolge und auch andere *Samurai* (士) — "falls sie sich anständig und fromm benehmen" — in glänzender und eindrucksvoller Prozession mit ihm ziehen. Die Zeremonie der Entgegennahme der Neujahrswünsche, sowie alle anderen glückverheißenden Feste, wurden stets auf dem großen freien Platz vor dem Hachiman abgehalten. Und ohne Fehl ordnete Yoritomo bei solchen Gelegenheiten auch Wettbewerbe mit militärischer Bedeutung an: Pferderennen, Scheibenschießen, Ringkampf, Schwertfechten, und anderes mehr.<sup>21)</sup>

Logischerweise wurde die Gottheit dann auch von anderen Kriegerern als eine Art Handwerks-Spezialist verehrt. . . Zu bemerken wäre auch, daß der Sohn des Ahnen Yoriyoshi, der Held und Bogenschütze Yoshiie, als eine Inkarnation oder mindestens als ein Geschenk des Hachiman betrachtet wurde, und allgemein als Hachiman Tarō bekannt ist. Die Tradition besagt, daß Yoriyoshi täglich den Gott Hachiman um einen tapferen Sohn

gebeten hatte. Dieser war es dann auch, der die nördliche Hälfte Japans eroberte und der kaiserlichen Regierung untertänig machte...<sup>22)</sup>

Wie Sie wissen, besitzen die größeren Shinto Schreine, auch in ihrer *Ryōbu-Shintō* Verfassung, neben der Hauptgottheit meist zwei oder vier Nebengottheiten. Bei Hachiman sind sie nicht stets die gleichen: neben anderen kommt oft sein Vater Chūai vor, die Mutter Jingū seltener. Auch Hachiman Tarō wird hie und da als Nebengott verehrt. Eine weibliche Figur ist jedoch die Regel: wenn nicht Jingū, so wohl die Drachenprinzessin *Tama-yori*, auch "die Mutter von Jimmu Tennō," eine oder die andere der "drei Töchter des *Susa-no O*," die in Miyajima verehrt werden,<sup>22-a)</sup> auch wohl eine unbestimmte "Gemahlin des Ōjin Tennō" selbst, oder ganz einfach eine *Hime-gami*, eine Prinzessin. Mythisch heißt aber wie gesagt "Prinzessin" nur so viel wie "Weib." Ein bestimmtes Verhältnis zwischen Hachiman und der Frauengestalt läßt sich allerdings nicht erkennen; da jedoch in der Urlegende auch eine Kindesgestalt erwähnt wird, ist es nicht unmöglich, wie Prof. Ishida vermutet, daß es sich bei Hachiman im Grunde um eine göttliche "Mutter-und-Sohn" Konzeption handelt, wie sie ja so oft und überall vorkommt. Hachiman ist in der Tat auch eine Kinderschutz-Gottheit, und wie bekannt sind seine Tempelhöfe mit die beliebtesten Spielplätze der japanischen Jugend. Er ist eine Leben-spendende Gottheit...<sup>23)</sup>

Die spätere hohe Stellung im Pantheon mag wohl, wie Sir Ernest Satow glaubte, dem Umstand zuzuschreiben sein, daß die mächtige Minamoto Sippe ihn zum Schutzpatron erwählte. Möglicherweise geschah dies gerade weil er der kaiserliche Schutzgott war; denn die Minamoto stammen ja von den Saga-Genji, Nachkommen des Kaisers Saga seit 810.<sup>24)</sup> Der best bekannte Vorfall ist, wie wir sehen werden, viel jüngeren Datums; aber Daten sind nicht immer zuverlässig, besonders nicht in Japan. Sicher steht wohl, daß während der Kamakura Periode der Hachiman Kultus so populär wurde, daß eine ganze Anzahl von Tempeln ihre alten *Kami* und *Gongen* verabschiedeten, und dafür einen mehr einträglichen *Hachiman Dai-Bosatsu* einsetzten...

Diese Bevorzugung des Hachiman finden wir auch späterhin. In den Ashikaga Jahrhunderten hatten viele einflußreiche Familien ihre Privatschreine für Hachiman; Oda Nobunaga verließ sich auf seine Hilfe, besonders vor der entscheidenden Schlacht bei Okehazama im Jahre 1560, die ihm seine Oberhoheit für ganz

Japan sicherte, obschon seine Gegner so überwältigend stärker waren.<sup>25)</sup> Allerdings konnte (oder wollte) Hachiman später nicht verhüten, daß Nobunaga (信長), erst achtundvierzig-jährig, einem Mörder zum Opfer fiel.

Sein Verbündeter und dann Nachfolger, Toyotomi Hideyoshi (豊臣秀吉), der noch erfolgreicher war, hatte alles geordnet um nach seinem Tode als *Shin Hachiman* (新八幡), vergöttert zu werden, die "neueste" Inkarnation, da er sich als Kriegsführer unübertroffen fühlte. Er war voll überzeugt, daß kein Mensch vor ihm so erfolgreich gewesen sei, ob als Stratege oder Politiker — eine Ansicht, die von Historikern die stärkste Unterstützung hat.<sup>26)</sup>

Zu unseren Erörterungen kommt noch eine interessante geschichtliche Spekulation, von Gerhard Groot folgerichtig ausgearbeitet.<sup>27)</sup> Für die Japaner wäre sie allerdings kaum annehmbar... Ich zitiere nicht, und lehne mich nur an Groot's Theorie in meiner Deutung.

Wie bereits bemerkt, wird von Ōjin offiziell keine kriegerische Tat gemeldet, und sein fötaler Einfluß auf Jingū's Eroberungszug ist offenbar spätere Sage. Wir wissen aber auch, daß die frühen japanischen Geschichtsdaten fiktiv sind. Mit frühen chinesischen und koreanischen Texten vergleichend, darf man wohl den Beginn Japans um mehrere Jahrhunderte verschieben, wahrscheinlich um runde zehn Cyklen von je 60 Jahren. Das würde die erste staatsähnliche Gruppierung verschiedener wohl noch untereinander unabhängiger Fürstentümer etwa in das erste Jahrhundert vor Christus verlegen — aber immer noch als kleine Einheit im Süden, vielleicht nur einem Teil von Kyūshū.<sup>28)</sup> Wir mögen zugeben, daß die Frühgeschichte nicht ganz aus der Luft gegriffen ist; gewisse Geschehnisse bleiben dem Volke auch ohne Urkunden im Gedächtnis, und die *katari* waren speziell trainierte Memorierer. Wenn dann aber solche Überlieferungen für einen bestimmten Zweck aufgeschrieben werden, so kann man eben nach Wunsch mogeln. Sich auf verschiedene wohl zuverlässige Urkunden basierend, kommt Groot zur logischen Konklusion, daß die in die Jimmu Tennō Legende kondensierte Eroberung Mitteljapans erst nach der sogenannten Eroberung Korea's durch Jingū Kōgō im Jahre 200 erfolgt sein konnte, wahrscheinlich ganz am Ende des vierten und Anfang des fünften Jahrhunderts.<sup>29)</sup>

Der hauptsächliche Eroberer des Mittellandes, als Persönlichkeit gedacht, könnte dann sehr wohl dieser "Sohn der Jingū" gewesen sein, Ōjin Tennō. Seine angebliche Lebensdauer von 110 bis

130 Jahren kann die Annahme nur unterstützen. Solche wahrscheinlichere Ōjin Feldzüge mögen bis zur Mitte unseres 5. Jahrhunderts gedauert haben, anstatt bis zur Mitte des 7. vorchristlichen Jahrhunderts. Wir mögen annehmen, daß es noch eine Weile dauerte, bis in den verschiedenen kleinen Fürstentümern Ruhe hergestellt war — sagen wir bis angeblich 570 —, in welchem Jahre dann dem Gott der acht Kriegsbanner, Ya-hata, aus Dankbarkeit ein Heiligtum errichtet wurde, an der alten Kultstätte in Usa, von wo aus das Heer ursprünglich — wenn auch lange vorher — ausgezogen war. Folgerichtig wäre der Kriegsgott später auch der Schutzpatron der mächtigsten Kriegersippe geworden, und aller Anführer überhaupt. Etliche Generationen später, sagen wir *anno* 712, wurde es dann für ratsam befunden, den oder die führenden Eroberer Mitteljapans, eben diese Persönlichkeit Kaiser Ōjin, mit Yahata zu identifizieren: wir dürfen nicht übersehen, daß gerade damals die ersten Geschichtsbücher geschrieben wurden, die aus politischen Gründen nebenbei die ursprünglichen Heerführer zu göttlichen Wesen umwandelten — zum Teil, um den Kaiser auf einen höheren Sockel zu setzen, zum Teil wohl auch um die weltliche Macht in den Händen gewisser Höflinge durch Abstammung zu rechtfertigen. Als Beweis der Hachiman-Ōjin Identität wurde die etwas einfältige Sage erfunden, daß bei Ōjin's Geburt acht Fahnen errichtet wurden, und eine Anzahl Soldaten Wache standen, "für einen möglichen Notfall" — was das auch bedeuten mag...

Ein paar andere Punkte mögen noch gestreift werden. Bis 645 war der sogenannte Kaiser nur Oberhaupt des stärksten Stammes, mit geringer Macht über andere regionale Gebiete, obschon er wohl der oberste Heerführer im Kriege war. Erst nach der *Taikwa* (大化) Reform jenes Jahres trat die Idee eines "höchsten Landesherrschers" hervor, und konnte die Theorie eines souveränen Staates Grund fassen. In diesem selben Jahre 645 finden wir auch den ersten Hinweis auf die göttliche Eigenschaft des Kaisers, in einer Ansprache an Abgesandte von Pekché, Korea, sicherlich nach einem chinesischen Vorbild. (Nur dürfen wir nicht übersehen, daß *Iki-gami* (生神), obschon Lebende Gottheit, nicht unserem Begriff einer Mensch-gewordenen Gottheit entspricht, und besonders auch, daß ein *Kami* nicht ein Gott nach unserem Denken ist.<sup>30)</sup> Weiterhin, da die posthumen Namen, bei denen jetzt alle Kaiser bekannt sind, erst um das Jahr 800 eingeführt wurden, konnte der Usa Schrein nicht einem Ōjin

Tennō Hachiman geweiht worden sein: höchstens einem Homuda, und nicht *Tennō* sondern *Sumera Mikoto* (皇命).<sup>31)</sup>

Diese und andere Umstände, auf die ich nicht näher eingehen will, können wohl zeigen, daß die Asuka und Nara, zum Teil wohl selbst Heian-chō Jahrhunderte eine Periode der Entwicklung und langsamen Befestigung der eigentlichen Nation waren, besonders auch durch ein Betonen der göttlichen Abstammung und der ununterbrochenen kaiserlichen Vorfahren des Herrschers, von welchen Vorfahren etliche zu *kami* aufrückten, um ältere lokale Gestalten zu ersetzen. Diese göttliche Verwandtschaft wurde dann von der Fujiwara Familie noch besonders hervorgehoben, damit sie die Regierung selbst in ihre Hände bekommen konnten. Und ich erinnere nochmals daran, daß die sogenannten Geschichts-Chroniken gerade zu dieser Zeit, am Anfang des 8. Jahrhunderts, verfaßt wurden.

\* \* \* \* \*

Im Lichte primitiver Religion betrachtet, des wahren *Shintō* bevor Japan durch Kontakt mit dem Kontinent und mit Buddhismus beeinflusst wurde, war Hachiman — eher Yahata — nicht ein Gott, der den Sieg in der Schlacht verlieh, sondern ein Gott, der den Stamm vor dem Untergang bewahrte, der wohl die Folge eines verlorenen Krieges sein könnte. Alle Gottheiten des Krieges, der Pestilenz, der Zerstörung allgemein, — die Alten kannten keinen eigentlichen Gott des Todes — mußten notwendigerweise auch Gottheiten der Fruchtbarkeit, der Wiedergeburt, der frischen Zeugung sein — sonst würden sie ja am Ende sich selbst vernichten. In der Tat beten die Leute auch heute noch zu Hachiman um einen Ehepartner, um Kinder, um Heilung sexueller Krankheiten, wie auch um gute Ernten, die ja für das Wohlergehen der Menschen so nötig sind. Hachiman ist so eine Universalgottheit der Hilfe und des Schutzes geworden, daß man zu einigen Heiligtümern die kleinen Kinder bringt, damit Hachiman sie vor Darmwürmern bewahre!

In dieser Rolle als Lebensspender und Lebensschützer hat der Yahata auch weibliche Nebengöttheiten bekommen, besonders die *Himegami*, die Weib- oder Mutter- Gestalt die Kinder bringt. Aus dem selben Grunde, und als die gewohnten Lebenssymbole des primitiven Shinto, finden wir auch in wohl den meisten Heiligtümern männliche und weibliche Steine, heißt das solche, die den Geschlechtsorganen ähneln, und die oft recht kraße göttliche

Namen führen.

Wir begegnen daher auch zahlreichen einem *Karita-Hachiman* (雁田八幡) gewidmeten Schreinen. *Karita* kann "das Feld der Wildgänse" bedeuten, und die Wildgans ist ein Symbol ehelicher Treue und des kinderreichen Familienglücks. Sie ist auch ein Herbstvogel, der erscheint, wenn der Reis geerntet ist. Das geschchnittene Feld ist aber ebenso ein *karita* (刈田), und der Umstand wird auf neue Fruchtbarkeit im nächsten Jahr hinweisen. In vielen Teilen Japans jedoch, besonders im Nordosten, wird "karita" euphemistisch für Phallus gebraucht, und im Altertum muß wohl eine tiefere Beziehung zwischen der Gottheit und diesem so oft adjektival benützten Ausdruck bestanden haben.

Aus demselben Grunde wiederum, will mir scheinen, wurde auch die Taube zum Boten oder Vertrauten des Hachiman erwählt. Es kommt in der Mythologie meist vor, daß der anthropomorphe Gott oder Held eins ist mit seinem zoomorphen Vertrauten, den er nicht nur als Boten braucht, sondern dessen Gestalt er auch oft annimmt. Beide stellen die gleiche Kraft dar. Die Taube sollte eigentlich eine weiße sein.

Im Buddhismus ist die Taube oft eine Seele, besonders die weiße Taube. Bei vielen Völkern ist die Taube der Vogel der Muttergottheit, die Tod und Leben vergibt. Es würde zu weit führen, in den orientalischen Gedankengang einzugehen, daß Tod und Leben eins sind, und keines ohne das andere bestehen kann. Eine ganz korrekte Philosophie, die wir jedoch gern übersehen oder beiseite schieben. Nur dürfen wir nicht dieses Tod-Leben der gleichen Einheit zumessen: der Tod der Saat bedeutet das Leben der Ernte, der Tod der Ernte ermöglicht das Leben des Menschen. Kurz gesagt, muß der Samen sterben, damit die Frucht leben kann. Und die Gottheit, die Tod und Leben bestimmt, ist meist ein Weib, die gebärende Mutter (aber auch die Zerstörerin), wie Hachiman's "Prinzessin", kann aber auch der befruchtende Mann sein, wie "Karita" Hachiman selbst. Die Taube aber gilt in ganz Asien als lüstern und sehr fruchtbar; sie verschafft also Nachkommen, und das bedeutet fortgesetztes Leben.

Unsere Darstellung der "sanften" Taube der Unschuld und des Friedens ist eine späte, verklärende, christlich-ethische Umgestaltung, um aus einem erotischen Symbol etwas geistig erhebendes zu schaffen. Voll spiritualisiert ist die weiße Taube bei uns das Sinnbild des Heiligen Geistes geworden, der göttlichen Urkraft als Ursache alles Seins. In Grunde handelt es sich in der ganzen

Welt um die Fruchtbarkeit, die das Fortbestehen der Rasse ermöglicht, also um Fortpflanzen durch Gebären. So ist auch Hachiman, als volksbeschützender Kriegsgott, im Grunde ein Gott des erhaltenden und erhaltenen Lebens. Der Vorsprung des Otokoyoma, auf dem der Hachiman Schrein steht, heißt denn auch *Hato-ga-mine* (鳩ヶ峯), der Tauben-Gipfel...

Diese Tauben der sexuellen Prodigalität findet man in jedem Hachiman Heiligtum zu hunderten. Um Hachiman einen Gefallen zu erweisen — bestimmt eine buddhistische Idee, die mit Taube gleich Seele zu tun hat — werden an gewissen Festtagen oder bei Begräbnissen viele gefangene Tauben freigelassen.<sup>32)</sup> Das tut man aber auch mit Fischen und Schildkröten — die nebenbei gesagt ebenso Fruchtbarkeitstiere sind — und ein solches *Hôjô-e* (放生会) hat also mit Hachiman selbst wohl nichts zu tun.<sup>33)</sup>

Im Hachiman Heiligtum von Hakozaki in Tsukushi (Kyûshû), dem Ort, wo Jingû Kôgô angeblich bei der Rückkehr aus Korea landete, herrscht der seltsame Aberglaube, daß, wenn ein Krieg bevorsteht, die massenhaften Tauben verschwinden. So berichtete denn auch eine Zeitung voller Ehrfurcht beim letzten Kriegsausbruch, daß am Morgen des 8. Dezembers 1941 nicht eine Taube in ganzen Revier dieses Tempels zu sehen gewesen sei...<sup>34)</sup>

Die Minamoto, deren Schutzpatron Hachiman war, und dessen weiße Fahne ihre Standarte wurde, nahmen seine Taube als Familienabzeichen. Die Sage der Ursache mag Ihnen bekannt sein. Nach der Niederlage von Ishibashiyama, anno 1181, mußte Yoritomo hart bedrängt fliehen, fand aber glücklicherweise einen hohlen Baum, in dem er sich versteckte. Der verfolgende Kajiwara Kagetoki sah den Baum, ging hin, und stieß in Gegenwart etlicher Kameraden mit seinem Bogen in die Höhlung. Zwei Tauben flogen heraus — ein sicherer Beweis, daß er ihr ruhiges Nest gestört hätte, und sich niemand im Baum befinden konnte. Für Yoritomo aber war es ein offenkundiges Zeichen, daß sein Patron ihn auf ganz besondere Art in Schutz genommen hatte.<sup>35)</sup>

Jahrhunderte nach Kamakura und dem Minamoto Shogunat gab es im blühenden Yedo der Tokugawa Dutzende von Hachiman Heiligtümern, von denen das in Fukagawa das bedeutendste war. Die Tokugawa waren ja auch, obschon entfernt, vom Geschlecht der Minamoto. Das *Fukagawa-Hachiman* (深川八幡) Fest war eins der drei größten; die anderen waren die vom *Kanda Myôjin* (神田明神) und vom *Sannô* (山王) — beides schützende Gottheiten des Heimatbodens. Sein Fest war prunkvoll, mit Straßen-Dekora-

tionen, Ausstellungen, Blumenwagen, Tänzern und Akrobaten, Theater und Wettspielen, und vielem mehr, und die Menschen scheuten nicht, Schulden zu machen, um neue Toiletten zu kaufen und mitfeiern zu können. An eventuelle Folgen und Familien-Tragödien dachte man nicht; die Festlichkeiten mit Essen und Trinken erfreuten Hachiman und das Volk durfte dann auch weiterhin mit seinem Schutz rechnen... Ein Enthusiasmus dieser Art ist ja nur ein verkapptes Opfer, und die Leute sollen auch erdrückende, persönliche Opfer nicht scheuen, wenn dadurch der Allgemeinheit genützt wird... Jede größere Stadt wird ebenfalls mehrere Hachiman Schreine haben, und wohl jedes Dorf einen kleinen. Für die Kinder bedeutet Hachiman's Heiligtum wie gesagt soviel wie Treffpunkt und Spielplatz, und unter seinem wachsamen Auge fühlen sie sich sicher.

Hachiman's Rolle ist wirklich eine vielfältige. Er ist nicht nur der Beschützer aller Soldaten und Seeleute, wie *Ebisu* (惠比寿) und *Daikoku* (大黒) diejenigen der Händler und Handwerker sind,<sup>36)</sup> er beschützt auch jedermann, der sich in Not befindet. Selbst die japanischen Piraten, die jahrhunderte lang die chinesische Küste heimsuchten, zeigten auf ihren Segeln die Inschrift "Hachiman Dai-Bosatsu," um sich so unter seinen Schutz zu stellen. Die Chinesen nannten sie daher in ihrer Aussprache *Pahan*. Er ist für die meisten auch heute noch ein guter, wohlwollender Bodengott, ein Volk und Familien Beschützer nur wenig verkleidet, und wie bei allen alten Shinto *Kami* ist sein Hauptbestreben, für das Wohlergehen seiner menschlichen Brut zu sorgen.

In dieser globalen Rolle eines Hüters des Volkes und Landes wurde ein Hachiman Schrein sogar vom Kaiser persönlich aufgesucht, in Zeiten einer nationalen Krise. Es war Hachiman, zum Beispiel, der 1274 Japan vor dem Eindringen der Mongolen bewahrte, als die ganze Nation vor der mächtigen Flotte und dem riesigen Heere des Kublai Khan zitterte, wenn auch später behauptet wurde, die Göttin *Amaterasu* habe den göttlichen Wind *Kamikaze* (神風) geschickt, um Schiffe und Soldaten zu vernichten. Nein, Kameyama Tennô, der damals auf dem Throne saß, war persönlich nach dem Iwashimizu Hachiman auf dem Otoko-yama gepilgert, und verbrachte die ganze Nacht im Gebet um göttliche Hilfe. Und Hachiman half... Vielleicht ist es für Sie noch überraschender zu hören, daß in den Tagen vor der Restauration von 1867 der Kaiser Kômei ebenfalls verschiedentlich

diesen selben Iwashimizu sowie andere Hachiman Heiligtümer in und nahe bei Kyoto aufsuchte, um für die Vertreibung der aufdringlichen, barbarischen Ausländer zu bitten, und für eine Rückkehr des Friedens im Lande. *Amaterasu* in Ise wurde wieder vernachlässigt; aber in diesem Falle muß Hachiman andere Pläne gehabt haben.

Ob als einfacher *Hachiman-san* des unbedeutenden Dorfschreines, oder als herrlicher *Shô Hachiman Daibosatsu* des prächtigen buddhistischen Tempels, ist er eine wichtige Gottheit. Seine geheiligten Stätten sind vielleicht die zahlreichsten nach denen des *Inari* (稻荷), des Reis-, Reichtum- und Glücksgottes, dessen oft anspruchslose Schreine sozusagen an jeder Straßenecke zu finden sind, wie auch winzig klein in jedem Haushalt.<sup>37)</sup> Es muß aber auch bemerkt werden, daß nach der Restauration die Verehrung des Hachiman einen neuen Impuls empfing, diesmal gänzlich "von oben" angeordnet, und zwar zu einem militärischen Zweck. Verschiedene Schreine wurden im Rang erhöht, und Schulkinder sowie Rekruten wurden auf gruppenweisen Ausflügen zu den höheren zur Huldigung hingeführt. Vor dem Kriege wurde Hachiman mehr denn je ein nationaler Kriegsgott... Ob des mit der Grund ist, weshalb heute so viele Heiraten in Hachiman Hallen geschlossen werden, will ich nicht entscheiden.

## ANMERKUNGEN

1) "Hachiman, der Kriegsgott Japans". Gekürzt vorgetragen am 10. Mai 1961 in der O. A. G. Tokyo, und am 9. Oktober 1961, in der Zweiggruppe Kobe der O. A. G.

2) *Kojiki*, oder Geschichte der Begebenheiten im Altertum, im Jahre 712 zusammengestellt; *Nihongi*, auch *Nihon-shôki*, oder Japanische Annalen, 720 fertiggestellt; *Kogoshûi*, oder Gesammelte Reste Alter Geschichten, persönliche Aufzeichnungen des Höflings und Shinto Zeremonisten Imbe-no Hironari, (齋部 広成) etwa 808. Auf Deutsch in: Karl Florenz, "Die historischen Quellen der Shinto Religion" (Göttingen & Leipzig, 1919.) Auf Englisch: Basil Hall Chamberlain: *Ko-ji-ki* (Asiatic Society of Japan, Supplement Transactions, 1882; Reprint with annotations by W. G. Aston: Kobe, 1932.)—W. G. Aston: *Nihongi* (Transactions of the Japan Society, London, Supplement 1896; Reprint London & New York, 1924.—Vom *Kogoshûi* gibt es mehrere Übersetzungen.

3) Laut *Kojiki*; *Ta-kiri-hime no mikoto* (田霧姫命), Prinzessin Aufsteigen-der Nebel, auch genannt *Oki-tsu-shima no mikoto* (沖ツ島姫命), Ihre Hoheit Prinzessin der Tiefsee Insel;—*Ichiki-shima no mikoto* (市杵島姫命), Göttin der Lieblichen Insel (jetzt Itsukushima=Miyajima), auch *Sa-yori hime* (狭依毘売命), genannt, die Trefflich-Gute oder Ausstrahlende Prinzessin;—*Tagi-tsu-hime no mikoto* (湍津姫命), Die Schäumend-brausende, oder wohl auch Wasserfall Prinzessin, ohne weiteren Namen. Die Deutungen sind jedoch nicht sicher. Die Namengebung im *Nihongi*, *Ta-gori-hime*, *Tagi-tsu-hime*, und *Ichikishima-hime* sind ebenso unklar.

4) Sie wohnen in den drei Schreinen der Offenen See, der Küstengewässer, und des Strandes, doch scheint man ihre näheren Funktionen nicht zu kennen.

5) Der Ausdruck *shima* (島), jetzt nur als Insel gedeutet, wurde früher wohl allgemein auch für Land gebraucht. Die meisten "Länder" waren ja auch Inseln.

6) *Hinode* (日出), Sonnenaufgang, und *Asahi* (朝日), Morgensonne, sind stets noch beliebteste Geschäftsnamen; *Taiyô* (太陽), einfach Sonne, wird weniger benützt, und andere Sonnen-"Stellungen" gebraucht man nie.

7) Prof. Ishida in einer Abhandlung im K. B. S. Bulletin No. 15 (1955) über "The Mother Son Complex in Japanese Religion and Folklore." Die Sonnengottheiten haben jedoch, wie bekannt, auch mit Wasser Verbindung. Einige weitere Punkte können auf Schamanismus deuten, der meiner Ansicht nach in der ganzen früheren Shinto Religion klar zum Vorschein kommt.

8) Eine ausführlichere Version, angeblich in den Chroniken des Usa Schreins, sagt uns daß die selbe Ôkami-no Higi hörte, wie ein Schmied am Ufer des Sumpfes Hishigata sein Eisen hämmerte. (Mythisch ist der hämmernde Schmied allgemein ein Koitus Symbol; ebenso ist die aufrechte Raute oder Rhombe (*hishigata*=Rauten-Form) eines der ältesten und universalen ktenischen Bilder.)—"Er (*sic*: Higi) enthielt sich dann der Getreide und betete drei Jahre lang, worauf er auf einem Bambusblatt (!) den Gott in der Gestalt eines zwei bis dreijährigen Buben erblickte," der sagte, er wäre der Kaiser Ôjin... Nach einer weiteren Sage soll im 5. Jahre der Regierung Kaiser Kimmei's (unser 544) ein kleines Kind einer Nonne erschienen sein, an einem Orte Hishigata, im Usa Distrikt von Chikuzen gelegen. Das Kind erklärte ihr, "Ich bin Homuda Tennô Hirohata Yahata; mein Name ist *Gokoku-reigen-i-ryoku-jintsû-daijissai-daibosatsu* (護國靈驗威力神通自在大菩薩)," und gab sich damit als Ôjin und auch als einen Großen Bodhisattva zu erkennen.—Für die Legende bedauerlich ist, daß der Buddhismus erst etliche Jahre später in Japan eingeführt wurde. Das Usa Heiligtum, ob durch diese Erscheinung beeinflußt oder nicht, entstand wohl erst gute hundert und fünfzig Jahre später.

9) Oder Yamatodake-no mikoto, (日本武尊), A. D. 81-113, Vater des Chûai, kühner Bezwinger wilder Stämme Japans, im Osten sowie im Westen der "Heimprovinzen" (*Kinai*(畿内)). Die Daten sind natürlich fiktiv; in diesen Jahrhunderten saßen die "Japaner" noch ausschließlich im Süden. Mitteljapan wurde wohl erst um ca. 400 erobert.

10) Aus hartem Leder gearbeitet, waren diese "Lärm Polster" meist mit den drei Kommas im Kreise—den *mitsu-tomo*—bemalt, und dieses *mitsu-tomo-e* (Bild) wurde dann Hachiman's Abzeichen. Später wurde das dreifache Komma als Symbol der drei Länder Korea's betrachtet—den *San-kan* (三韓)—über die Ôjin herrschen sollte... So macht man "Geschichte". Möglicherweise war das *tomo* Komma-Zeichen ein Bild des *tomo* Polsters selbst, dem es sehr ähnlich sieht—die Bezeichnungen sind sicher nahe verwandt—und das dreifache Bild sollte die Macht des Polsters vervielfachen.

11) Aston (*Nihongi* I, 61) erörtert die Theorie, daß es sich bei *wani* um das koreanische *Wang-i* oder *Wang-in* handeln könnte, soviel wie "der König" (hier eben von Übersee). Einer der koreanischen Gelehrten, die unter Ôjin eintrafen, hieß ebenfalls Wang-in. Gut möglich. In anderen Fällen läßt sich aber *wani* nicht so erklären.

11-a) "Nihongi Fortsetzung" vom Jahre 797: deckt die Geschichte der 95 Jahre von 696 bis 791.

12) Daher der Ära-Name *Wa-dô*, etwa Landes-Kupfer. Daß die Legende die Daten etwas durcheinander rührt, kommt nicht darauf an... Die *Wadô* Periode war von 708-15; Shômu lebte von 699-756, regierte aber nur von 724-48. Der Buddha wurde 749 eingeweiht, nach etwa 10-12 Jahren Arbeit. Shômu's Idee war nicht viel älter—vielleicht etwa aus dem Jahre 735, als die "Mutsu Quelle" schon längst bekannt war. Die Periode *Wadô* erhielt ihren Namen, weil man damals zum ersten Mal Kupfermünzen in Japan geprägt hat—die *Wadô-kaichin* (和銅開宝)—während man früher Münzen aus China importierte.



13) Eine Folge der "Verbindung" von Buddhismus und Shintoismus — *Ryōbu-Shintō* (兩部神道) — war, daß Buddhistische Heiligtümer unter den Schutz einer (meist lokalen) Shinto Gottheit gestellt wurden.

14) Von einer Anfrage bei der höchsten Sonnengöttin, *Amaterasu* in Ise, wird nichts gesagt, obschon Shōmu im Jahre 741 in Ise wie auch Usa anfragen ließ, ob die Errichtung des *Tōdaiji* und des Riesen-Buddhas genehm wäre. Ebenso, weshalb in Usa anfragen, wenn der *Tamukeyama Hachiman* so viel näher war? Historische Rätsel...

15) Auf ähnliche Weise gebrauchten die Tokugawa (徳川) Fürsten den besonderen Ausdruck *o-memi* (御目見) für ihre Verehrung der Ahnen in den Kunozan (久能山) und Nikko (日光) Heiligtümern.

16) Hōnen (法然), oder Genkū (玄空), 1133-1212, war der Gründer der *Amida*-anbetenden *Jōdo* (浄土) Sekte. Der Buddha *Amida* (*Amitābha*), mit dem Hachiman identifiziert wurde, steht dem Westlichen Paradies der Seligkeit vor — dem Reinen Land, *Jōdo*. Hōnen wurde posthum auch Enkō Daishi benannt.

17) <i>Kono tabi wa</i>	This time no offering I bear
<i>Nusa mo tori-aezu</i>	To lay upon Tamuke's shrine,
<i>Tamukeyama</i>	The damask maples, rich and rare,
<i>Momiji no nishiki</i>	May well content a heart divine.
<i>Kami no mani mani</i>	( <i>Hyaku-nin Isshū</i> )

18) Eine etwas ausführlichere Legende besagt, daß Gyōkyō die Absicht hatte, einen neuen Schrein in Bungo, südlich von Usa, zu errichten. Vorerst verbrachte er 90 Tage in Gebet und Meditation vor dem Usa Schrein, wo er dann eine Manifestation des Gottes erlebte, der ihm auftrag, eine Anbetungsstätte näher bei der Hauptstadt zu finden, damit er über das kaiserliche Haus wachen könne, Gyōkyō teilte diese Erfahrung umgehend dem Kaiser Seiwa mit, der solchen göttlichen Schutz sofort anerkannte, und die Errichtung eines Schreins (oder eher Tempels?) auf der beherrschenden Spitze des Otokoyama (=Männlicher Berg!) anordnete. — Wir mögen uns immerhin wundern, wieso man keine ebenso prominente Stelle näher bei der Hauptstadt Heian-kyō (平安京) (Kyoto) auswählte.

19) Die jetzigen Gebäude stammen meist aus dem Jahre 1828, da eine Feuersbrunst von 1821 den Tempel zerstört hat.

20) Etwa Mitte des 13. Jahrhunderts berichtet ein Reisender: "Among the sanctuaries I mention Tsurugaoka no Wakamiya, in a setting of splendid green pines and oaks; there is not a single item lacking among the luxurious offerings before the altar." (Übers. des *Tōkwan Kikō* im Commemoration Volume of the Meiji Japan Society, Tokyo 1937.) Wie dieser selbe Bericht sagt, erwarb Kamakura einen so grossen Wohlstand, weil Minamoto-no Yoritomo dort Kasernen baute "und Buddha und die Kami verehrte"... Für eine ausführliche Beschreibung dieses bedeutenden Heiligtums und seiner Geschichte siehe: Countess Iso Mutsu, "Kamakura Fact and Legend", Tokyo 1930.

21) Es war im Tsurugaoka Hachiman, daß 1185 die erste Feier zur Eröffnung eines Bogen-Schießstandes abgehalten wurde, am 2. Tag des 1. Monats. Solche großartige, theatralische Festlichkeiten wurden später regelmäßig abgehalten,

während der ganzen feudalen Periode.

Der Schrein ist immer noch berühmt für sein *hama-ya* (破魔矢) Amulett, ein Pfeil mit weißen Federn, der um die Neujahrszeit herausgegeben wird. Dieser "Pfeil der die Teufel besiegt" wird jährlich von hunderttausenden von Menschen gekauft; um recht zu wirken, muß er, glaube ich, jedes Jahr gegen einen neuen ausgetauscht werden.

Es heißt, daß der Tsurugaoka Hachiman ebenfalls das erste Heiligtum war, das einen *saisen-bako* (賽銭箱) aufstellte — die große Holzkiste mit Barren, in die man seinen Oblus wirft. Das geschah wohl in der *Temmon* (天文) Periode (oder *Tembun*, 1532-1555). Vorher brachte man seine Gabe in Naturalien: meist Reis, Hanf, allerhand Gewebe. Eine Münze in die Kiste zu werfen war so viel einfacher, daß dieser Ersatz in Kürze überall populär wurde.

22) Eine augensichtliche Übertreibung, da Aufstände und Kriegszüge noch bis tief ins 16. Jahrhundert dauerten. Selbst in der *Kamakura* (鎌倉) Ära gab es wohl nördlich (oder östlich) der jetzigen Tokyo Region nichts besseres als ein paar militärische Vorposten.

22)-a. Sie waren zwar "der Amaterasu geboren", entstanden aber aus dem zerkauten Schwert des Susa-no O — siehe S. 4. Daraufhin entstand dann der Streit, wer nun der eigentliche Urheber der zwei Gruppen sei: der Produzent (Benützer des Organs), wie Susa behauptete, oder das Mittel selbst (Schwert, Juwelen, ihr Besitzer), wie Amaterasu insistierte; denn männliche und weibliche Kinder sollten gewisse Absichten voraussagen.

23) In dem unter Note 7 genannten Artikel sagt Prof. Ishida, mit Bezug auf die "child-appearance" und die Jingū oder Tamayori Gegenwart, daß dies alles "would suggest that Hachiman Shintoism had once as its belief some sort of mother-son-deity worship which may date back to remote antiquity." Ebenso: "In many Shinto shrines other than Hachiman, we see also the divine mother and son who are connected with water in some way or other."

24) Andere "Genji" (源氏) waren Nachkommen der Kaiser Seiwa, Uda, und Murakami. Die Genji, oder Minamoto, und die Heike, Heishi (平氏), oder Taira (Nachkommen des Prinzen Katsurabara, 786-853, eines Sohnes des Kaisers Kwammu), waren die beiden großen militärischen Sippen, die sich ständig befehdeten. Die Standarten der Minamoto waren weiß (wie Hachiman's), die der Taira rot.

25) Nobunaga und seine Generäle beteten miteinander im Hachiman Schrein zu Atsuta, und es folgten Erscheinungen, die nur als siegverheißende göttliche Zeichen angesehen werden konnten. Auf dem Schlachtfelde fiel daraufhin ein schwerer Regen, der die Bewegungen der Owari Truppen verschleierte, und der Kampf endete mit der vollkommenen Niederlage seiner Erzfeinde und dem Tode ihres Anführers, Imagawa Yoshimoto.

26) Hideyoshi, 1536-1598, als einfacher Bauernsohn geboren, wurde noch jung von Nobunaga in Dienst genommen, der bald seine außerordentliche Begabung entdeckte und ihn schnell beförderte. Er gewann daraufhin zahlreiche Schlachten in Nobunaga's Armee. Als Akechi Mitsuhide (明智光秀) 1582 Nobunaga ermordete, um sich an seine Stelle zu setzen, verbündete Hideyoshi sich mit einigen

anderen, und besiegte Mitsuhide, der im Kampfe fiel. Allerhand Schwierigkeiten über Nobunaga's Nachfolge erledigte Hideyoshi entweder durch Kriegszüge oder auf diplomatische Art, und nach 1585 konnte seine Übermacht nicht mehr bezweifelt werden. Seiner Abstammung wegen konnte er nicht Shogun werden, erhielt aber dafür den höchsten Hofrang eines Kwampaku. — 1592 unternahm Hideyoshi einen Eroberungszug nach Korea, lang und blutig und am Ende doch erfolglos, der mit seinem Tode 1598 endete. Das größte Schloß Japans, in Osaka, wurde von Hideyoshi erbaut. Nebenbei war er ein großer wenn auch sehr pompöser Kunstliebhaber und Theezeremonist, oft demokratisch, dann wieder protziger *nouveau riche*: so schenkte er einmal dem Iwashimizu Hachiman eine goldene Traufe! Seine Periode ist als *Momoyama-jidai* (桃山時代) bekannt, nach dem prunkvollen Palast, den er an dieser Stelle in Kyoto errichtete. — Seine Söhne konnten die Toyotomi Dynastie dem früheren Verbündeten, Tokugawa Iyeyasu, gegenüber nicht behaupten.

27) "An Essay on Early Japanese History" — Transactions of the Asiatic Society of Japan, Tokyo, December 1948.

28) Durch das Kürzen einzelner unmöglich langen Regierungsperioden und das Ausscheiden offenbar fiktiver Kaiser (z. T. chinesischen Ursprungs) kommt man zur Übereinstimmung mit kontinentalen Annalen.

29) Die Annalen von Shiragi (新羅) (einem der drei Königreiche Korea's) erwähnen Japanische Angriffe in den Jahren 364, 382 und 389; nach den letzten behielten die Japaner eine Art Ansiedlung in den eroberten sieben südlichsten Distrikten. Diese winzige Kolonie blieb bis 562 in japanischen Händen. Obschon sie kaum mehr als einen Handelsposten bedeutete, stellt dieser kleine Erfolg die "geschichtliche" Eroberung Korea's unter Jingū Kōgō dar. Tatsächlich sahen die Japaner wohl ein, daß sie auf dem Kontinent nicht viel erreichen konnten, und beschlossen daher, sich gegen die näheren aber unzivilisierteren Nachbarn im Norden zu wenden. Während des koreanischen Feldzugs befand sich der "Hof" — auch laut offiziellen Urkunden — irgendwo im Süden, anscheinend einem "Yamato" Süd-Kyūshū's; bestimmt nicht in dem besser bekannten Yamato von Kishū, der Ebene späterer Nara und anderer Residenzen. Die Sippschaft der Sonnengöttin hatte sich noch nicht über die Grenzen der kleineren Insel ausgedehnt: später verwandelte die "Geschichte" das in einen temporären Kriegssitz. — "Yamato" mag einfach Berg-Tor bedeutet haben, durch das die Sonne jeden Morgen eintrat; eine religiöse Konzeption, die wir bei allerhand Sonnen-anbetenden Rassen finden. Später wurden dann dafür verschiedene glückverheißende Ideogramme eingesetzt.

Für eine Berichtigung der Daten siehe auch Boleslaw Szczesniak: "Some Revisions of the Ancient Japanese Chronology — Ōjin Tennō Period" in *Monumenta Nipponica*, Vol. VIII-1/2, Tokyo 1952.

30) Auch wurde ein Kaiser nie als *kami* angerufen, in religiösen Zeremonien, bis nach der Engishiki Zeit, mit etwa dem 10. Jahrhundert. Selbst die kaiserlichen Grabhügel unterstanden nicht dem Schutze des (Shinto) Religions-Ministeriums.

31) *Tennō*, Herr des Himmels, ist selbst ein chinesischer Ausdruck, wohl ziemlich spät angenommen. Früher hatte der "Kaiser" verschiedene Titel, von

denen *Sumera-mikoto* der üblichste war—etwas wie Herrscher unter dem Himmel...

32) "Und sie kamen gen Jerusalem. Und Jesus ging in den Tempel, fing an, und trieb aus die Verkäufer und Käufer in dem Tempel, und die Tische der Wechsler, und die Stühle der Tauben Krämer stieß er um..." (Markus xi, 15.)

33) Die Legende erzählt uns, daß früh im 8. Jahrhundert (alles scheint sich um diesen Zeitpunkt zu drehen!) die tapferen Hayato von Hyūga und Ōsumi in Kyūshū sich den Statthaltern widersetzen, und nicht besiegt werden konnten, bis militärische Hilfe aus Yamato eintraf. Der Schrein zu Usa war damals schon in der Hüt eines buddhistischen Priesters, und als der Kriegserfolg noch in weiter Ferne stand, hatte dieser Priester eine göttliche Offenbarung, die er sofort den Truppenführern mitteilte. "Während der Schlacht", hatte der Gott gesagt, "werden viele Menschen getötet; durch das Feiern eines *hōjō-e* jedoch wird ein Sieg leicht."

34) Daß nicht so lange darauf in ganz Japan keine Tauben mehr zu finden waren, braucht nicht betont zu werden.

Die Raben des Tower of London werden auch heute noch geschützt, da eine alte Sage prophezeit, daß das Britische Reich sein Ende finden werde, wenn diese Vögel sich verziehen...

35) Die Volksphantasie fügte später noch ein Spinnengewebe hinzu, das ein freundliches Insekt über den Eingang gezogen hatte. — Kagetoki war wohl schon damals bereit, seiner Partei die Treue zu brechen. Kurz darauf ging er zu Yoritomo's Heer über, und wurde einer seiner zuverlässigsten wenn auch nicht sehr geschickten Anhänger. — Eine andere Tradition sagt einfach, daß Kagetoki seinen Kameraden eine falsche Fluchrichtung angab; dagegen stieß der Taira Anführer Kagechika im Vorbereiten seinen Speer in die Baumhöhle, wobei er beinahe Yoritomo's Rüstung streifte, und worauf ebenso zwei Tauben herausflogen, mit dem selben Erfolg...

36) Siehe Casal: "Die Sieben Glücksgötter", O. A. G. *Mitteilungen* Band XXXIX Teil D, Tokyo 1958.

37) Siehe Casal: "Inari-sama, the Japanese Rice-Deity and other Crop-Divinities" in *Ethnos* Vol. 14 No. 1—Statens Etnografiska Museum, Stockholm, Sweden, 1949.